Der Enztäler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließlich 36 Rpfg. Postbestellgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 404. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt Friedrich Biesinger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung

Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 3 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtl. Anzeigen 5,5 Rpfg., Textzeile 15 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vorm. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im Krieg gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft festgestellt. Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. DA. IV. 39: über 4300. Verlag u. Rotationsdruck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inh. Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 126 | Neuenbürg, Freitag den 2. Juni 1939 | 97. Jahrgang

Der jugoslawische Gast

Der Staatsbesuch des Prinzregenten Paul von Jugoslawien ist nicht nur ein Höflichkeitsakt, er ist darüber hinaus ein politisches Ereignis von großer Bedeutung. Prinzregent Paul hat in den fast fünf Jahren, in denen er die Regentschaft führt, in von Jahr zu Jahr wachsendem Maße sich als ein Staatsoberhaupt bewährt, der sich das Vertrauen der im jugoslawischen Staat vereint lebenden Völker ebenso erworben hat, wie die große Hochachtung, die ihm überall im Auslande entgegengebracht wird.

Die Regentschaft, die Prinz Paul übernehmen mußte, stand innen- wie außenpolitisch vor großen und nicht immer leichten Aufgaben. Da war innenpolitisch das noch ungeklärte Verhältnis zu den Kroaten, aber auch das nicht weniger ungeklärte außenpolitische Verhältnis zu den Nachbarländern Italien und Ungarn. Frankreich, das sich einmal angemaßt hatte, so etwas wie der Schirmherr über Südosteuropa und den Balkan zu sein, um als Gegenleistung dafür ein Vasallenverhältnis vor allem der Staaten der Kleinen Entente zu fordern, hat gerade durch diese Politik dazu beigetragen, die Lage Jugoslawiens zu erschweren.

Gibt es überhaupt etwas Widersinnigeres als eine Politik, von den Staaten in Osteuropa zu verlangen, sie sollten ihre lebenswichtigen Interessen nicht selbst gemäß ihrer geopolitischen Lage ordnen, sondern eine Haltung auf sich nehmen, die dieser Lage in jeder Hinsicht entgegengesetzt war? Was haben sich die westlichen Demokratien jemals darum gekümmert, wie es wirtschaftlich und finanziell im Donauraum aussieht? Denn weder Frankreich noch England haben wirklich ein ernstes Interesse an der Wohlfahrt der Donau- und Balkanländer. So war es schon immer, so wird es auch immer bleiben. Denn weder Frankreich noch England können Osteuropa, insbesondere aber Jugoslawien auf die Dauer ein Interesse bieten, das dem Lebenswillen und Lebensraum der Donauländer gerecht wird.

Als Prinzregent Paul die Regentschaft übernahm, wurde von der Genfer Liga aus daran herumgedoktert, mit Hilfe von Wirtschafts- und Finanzkonferenzen die erheblichen Schwierigkeiten der Balkanländer zu überwinden. Wie zu erwarten, ist nicht viel dabei herausgekommen, was Jugoslawien auch sofort erkannt hatte, weshalb es unter Führung des Prinzregenten und einsichtsvoller und kluger Staatsmänner dazu überging, sich selbst so politisch einzuordnen, wie das seinen lebenswichtigen Interessen angemessen war und ist.

So war der Brückenschlag zu Deutschland bald hergestellt, so daß Generalfeldmarschall Göring, der schon bald nach der Machtergreifung wiederholt Jugoslawien und den Balkan aufsuchte, sehr wertvolle Verbindungen für das Reich herstellen konnte. In der ausländischen Presse ist das wiederholt berichtet und anerkannt worden, mit einem deutlich spürbaren Gefühl des Neides sogar insofern hervorgehoben wurde, das Deutsche Reich besäße in dem Generalfeldmarschall einen Repräsentanten allerersten Ranges. Nicht nur das Verhältnis zu Deutschland ordnete sich so ein, daß es sich für beide Länder immer besser und günstiger entwickelte, es kam auch zu einer Neuordnung gegenüber Italien und später auch gegen Ungarn.

Die Verständigung zwischen Italien und Jugoslawien, an der Prinzregent Paul im Rahmen seiner verfassungsmäßigen Stellung entscheidend teilgenommen hat, hat einen sehr dicken Strich durch die Versailler Rechnung gemacht. Nicht weniger ist der Strich, der auch durch das von der Versailler Politik zunächst erzwungene Verhältnis zwischen Jugoslawien und Ungarn gemacht worden ist. Dies Verhältnis war so schlecht, daß nach der abscheulichen Untat der Ermordung König Alexander I. in Frankreich im jugoslawischen Volk ein Unwille entstand, der sich in Demonstrationen offenbarte, die sich scharf gegen Ungarn richteten. Auch hier sind die Reibungsflächen abgetragen, die Gegensätze überbrückt worden, die nach dem Willen der Genfer Einpeitscher dauernden Bestand haben sollten.

Was aber die Hauptsache ist, aus der politischen Verständigung hat sich vor allem in Hinsicht auf das Deutsche Reich eine wirtschaftliche und handelspolitische Zusammenarbeit entwickelt, mit der beide Länder voll zufrieden sein können. Das deutsche Volk bringt dem Prinzregenten Paul herzliche Sympathien nicht nur deshalb entgegen, weil er das Staatsoberhaupt eines befreundeten Landes ist, sondern weil er eine Persönlichkeit darstellt, die staatsmännisch und menschlich der Hochachtung und Verehrung sicher ist.

Neurath beim Führer

Berlin, 1. Juni. Der Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Reichsminister Frhr. v. Neurath, wurde heute mittag vom Führer zu einer längeren Besprechung empfangen.

Feierlicher Empfang des Prinzregentenpaars

Herzliche Begrüßung durch den Führer — Unter dem Jubel der Berliner zum Schloß Bellevue

Berlin, 1. Juni. Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien trafen in ihrem Sonderzug um 15.30 Uhr auf dem Lehrter Bahnhof in der Reichshauptstadt ein. Der Führer, in Begleitung von Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und Frau Göring, sowie von Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, begrüßte die jugoslawischen Gäste herzlichst auf dem Bahnsteig des mit den Fahnen beider Nationen ausgeschmückten Bahnhofs.

Als nach dem Empfang das Prinzregentenpaar, begleitet vom Führer und Frau Göring, auf dem Bahnhofsvorplatz erschien, begrüßte es ein Sturm des Jubels, der den Gästen des Führers zeigte, wie herzlich sie die Berliner und mit ihnen die Bevölkerung Großdeutschlands willkommen heißen, was auch auf der Fahrt zum Schloß Bellevue immer wieder durch freudige Kundgebungen der Berliner zum Ausdruck kam.

Gegen 15 Uhr ist der Aufmarsch der Berliner werktätigen Bevölkerung zum Empfang Ihrer Königlichen Hoheiten Prinzregent Paul und Prinzessin Olga von Jugoslawien im wesentlichen beendet. Im weiten Umkreis um den Lehrter Bahnhof und in den Zufahrtsstraßen zum Schloß Bellevue stauen sich hinter den spalierbildenden Formationen Hunderttausende von Berlinern zu undurchdringlichen Mauern.

Als um 15.15 Uhr mehrere Geschwader der stolzen deutschen Luftwaffe über der Reichshauptstadt kreuzten, fliegen die Arme empor, und ungezählte kleine Fähnchen werden grüßend zum Himmel geschwenkt.

Punkt 15.30 Uhr kündet helles Fanfarengeschmetter aus der Bahnhofshalle das Eintreffen des Sonderzuges mit den hohen Gästen.

Wenige Minuten später erscheint der Führer mit dem Prinzregenten Paul an seiner Rechten vor dem Bahnhofsportal. Brausender Jubel schlägt ihnen entgegen. Tausende von Papierfähnchen in den Farben der beiden befreundeten Nationen werden grüßend geschwenkt, der Präsentiermarsch klingt auf, der Stadtkommandant von Berlin, Generalmajor Seifert, meldet das angetretene Ehrenbataillon. Dann schreiten Prinzregent Paul und der Führer unter den Klängen der jugoslawischen und der deutschen Nationalhymnen die Front der drei Ehrenkompanien ab.

Inzwischen hat Ihre Kgl. Hoheit Prinzessin Olga von Jugoslawien, geleitet von Frau Emmy Göring, vor dem Eingangsportal gemeinsam mit Frau Göring im Wagen Platz genommen. Dann folgen der jugoslawische Außenminister und der jugoslawische Hofminister, begleitet von Generalfeldmarschall Göring und Reichsaußenminister von Ribbentrop.

Nachdem die hohen Gäste die Front des Ehrenbataillons abgeschritten haben, hält das fürstliche Paar unter dem begeisterten Jubel der Berliner Bevölkerung seinen Einzug in die festliche Stadt.

Triumphale Fahrt

durch die festliche Reichshauptstadt

Sofort nach den Feierlichkeiten am Lehrter Bahnhof beginnt die Fahrt durch das festlich geschmückte Berlin, eine Fahrt, die sich zu einem jubelnden Empfang der jugoslawischen Gäste durch die Berliner Bevölkerung gestaltet. Zu vielen Hunderttausenden umsäumen die Berliner, die Jugend des Dritten Reiches, die HJ. und der BDM. in geschlossenen Einheiten den Fahrtweg. Zu beiden Seiten bildet die Wehrmacht das Ehrenspalier, verschiedene Truppengattungen, vornehmlich Verbände der Luftwaffe und des Regiments Großdeutschland, entbieten während der Fahrt mit präsentiertem Gewehr den königlichen Gästen des Führers den Gruß der Wehrmacht.

Noch einmal schlägt den königlichen Gästen eine Welle des Jubels entgegen, als sie auf den künstlerisch ausgestalteten und mit kostbarem Blattgrün und Blumenschmuck versehenen Vorplatz des Schlosses Bellevue einfahren. Die Wache der Wehrmacht — ein verstärkter Ehrenzug des Regiments Großdeutschland — steht unter präsentiertem Gewehr.

Der Trommler schlägt den Parademarsch an, langsam gleitet der erste Wagen mit dem Königlich-Jugoslawischen Prinzregenten und dem Führer auf die Empore, dicht gefolgt von dem zweiten Wagen, in dem die Prinzessin Olga von Jugoslawien und die Gattin des Generalfeldmarschalls Göring sitzen.

Die Ehrenwache unmittelbar am Treppenportal steht ebenfalls unter präsentiertem Gewehr. Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Dr. Meißner, heißt hier die hohen Gäste des Führers herzlich willkommen. Er geleitet sie in den Empfangsraum. Der Führer verabschiedet sich von seinen Gästen und verläßt unter dem Jubel der harrenden Menge das Schloß Bellevue, das Gästehaus des Dritten Reiches. Langsam steigt die Fahne Jugoslawiens über dem Hauptportal hoch. Staatsminister Dr. Meißner und seine Gattin geleiten die Gäste dann in ihre Räume.

Prinzregent Paul beim Führer

und Gegenbesuch des Führers

Berlin, 1. Juni. Bald nach seiner Ankunft in Schloß Bellevue stattete der Prinzregent von Jugoslawien dem Führer am Nachmittag einen Besuch in der Neuen Reichskanzlei ab.

Eine SS-Ehrenkompanie mit Fahne und Musik erwies ihm bei der Ankunft in dem Ehrenhof der Neuen Reichskanzlei die Ehrenbezeigungen. Beim Betreten des Gebäudes wurde der Prinzregent vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner empfangen und zum Führer geleitet, der seinem hohen Gast in den Mosaiksaal entgegengegangen war, um sich dann mit ihm in das Arbeitszimmer zu einer längeren Aussprache zu begeben.

Am späteren Nachmittag begab sich der Führer, begleitet von Staatsminister Dr. Meißner und dem Chefadjutanten, Obergruppenführer Brückner, in das Schloß Bellevue, um dem Prinzregenten und der Prinzessin dort seinen Besuch zu machen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Führer der Prinzessin Olga von Jugoslawien als Zeichen seiner Hochachtung für ihre vielseitige segensreiche Tätigkeit im Dienste der Wohlfahrt und menschlichen Fürsorge das Frauenkreuz des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes in besonderer Ausführung.

Abendtafel beim Führer

zu Ehren des Prinzregentenpaares

Berlin, 1. Juni. Zu Ehren des Prinzregentenpaares veranstaltete der Führer um 20.30 Uhr eine Abendtafel, an der neben dem hohen Gästepaar teilnahmen: Der jugoslawische Außenminister Cincar Markowitsch, der Hofminister Antic, der Kgl.-Jugoslawische Gesandte Dr. Andric, der Generaladjutant Hrlstic, die Hofdame Frau Lozanic, ebenso die Begleitung und der Ehrendienst des Prinzregenten und der Prinzessin, die Mitglieder der Kgl.-Jugoslawischen Gesandtschaft und Vertreter der jugoslawischen Presse.

Von deutscher Seite waren u. a. anwesend: Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, der Reichsprotektor Frhr. v. Neurath, der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop, die Mitglieder der Reichsregierung und die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile, die in Berlin anwesenden Reichsleiter, sämtliche Staatssekretäre sowie Vertreter der Partei, der Wehrmacht, der Wirtschaft, der Kunst und des Auswärtigen Amtes.

Englisches U-Boot bei Tauchübungen gesunken

79 Mann an Bord — Standort des Bootes festgestellt — Beginn der Rettungsarbeiten — Bestürzung in London

Eigene Funkmeldung

London, 2. Juni. Die Admiralität gab am Donnerstag um 23 Uhr ein amtliches Kommuniqué heraus, in dem erklärt wird, daß das U-Boot „Thetis" bei der Durchführung von Abnahmeprobefahrten in der Bucht von Liverpool um 13.40 Uhr tauchte und zur bestimmten Zeit um 16.30 Uhr nicht wieder an der Oberfläche erschien.

Flugzeuge haben die Suche ergebnislos aufgeben müssen und werden mit Anbruch der Morgendämmerung erneut eingesetzt werden. Die 6. Zerstörerflottille, die 1. Minenräumflottille, die U-Boote „Cobalot" und „Narwal" sowie das Schiff „Belfast" befinden sich auf dem Wege zum Unglücksort.

Die Lage des U-Bootes „Thetis" ist nach einer Mitteilung der Werft Cammell Laird in Birkenhead, wo das Schiff gebaut wurde, in den frühen Morgenstunden des Freitag festgestellt worden. Das U-Boot soll, Funksprüchen von Rettungsbooten zufolge, 25 Meilen von Liverpool entfernt in 54 Fuß Tiefe auf dem Meeresboden liegen. Die Feststellung der Lage wurde durch eine Boje ermöglicht, die das U-Boot hatte aufsteigen lassen. Die Rettungsschiffe „Salvor" und „Vigilant" trafen in den frühen Morgenstunden am Unglücksort ein und begannen sofort mit den Rettungsarbeiten.

Wie amtlich bekanntgegeben wird, befinden sich an Bord der „Thetis" 79 Mann, und zwar außer der Besatzung 20 Techniker der Bauwerft und ein Lotse. Der Luftvorrat des U-Bootes dürfte bis etwa 1 Uhr Samstag nacht ausreichen. Einige der Schiffe sind jedoch mit modernen Preßluftapparaten ausgerüstet. Als letzte Möglichkeit bleibt der Besatzung des U-Bootes der Versuch übrig, sich mit Hilfe der an Bord befindlichen Davis-Lebens-Apparate zu retten. Mit Hilfe dieser Apparate können in Abständen von fünf Minuten zwei Mann durch eine Luke, die sehr schnell geöffnet und wieder geschlossen werden muß, das Schiff verlassen.

Ueber die Ursache des Unglücks liegen positive Feststellungen bisher nicht vor. Die Admiralität vermutet, daß das U-Boot beim Tauchen auf eines der an dieser Stelle zahlreich auf dem Meeresboden liegenden Wracks gestoßen ist und daß hierbei die gesamten elektrischen Einrichtungen des Schiffes zerstört worden sind.

Die Nachricht von dem Untergang des soeben fertiggestellten U-Bootes, dessen technische Bedeutung schon aus der Teilnahme von 20 Ingenieuren an der Probefahrt hervorgeht, hat natürlich große Bestürzung hervorgerufen, nachdem ganz kürzlich erst ein amerikanisches U-Boot neuesten Typs von demselben Schicksal betroffen wurde. Schon die Mitteilung, daß man wenigstens die Lage des U-Bootes festgestellt habe, rief vor allem auch bei den Angehörigen der Vermißten, die bis spät in die Nacht das Direktionsgebäude der Werft umlagerten, eine gewisse Erleichterung hervor. Die Morgenpresse, die die ersten Seiten mit riesigen Schlagzeilen über die Katastrophe und mit Bildern über das U-Boot bringt, weist mit Bedauern darauf hin, daß Rettungsglocken, wie sie bei dem verunglückten amerikanischen U-Boot benutzt wurden, nicht vorhanden sind.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Jugoslawische Auszeichnung für Göring

Das Großkreuz des Karadjordje-Ordens

Berlin, 1. Juni. **Donnerstagabend besuchte der jugoslawische Außenminister Cincar Markovic den Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Göring und überreichte ihm im Namen und Auftrag Se. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Paul von Jugoslawien das Großkreuz des Karadjordje-Ordens.**

Der Karadjordje-Orden ist die höchste Auszeichnung, die Jugoslawien zu vergeben hat.

Die Veranstaltungen am Freitag

Für Freitag sind im Rahmen des jugoslawischen Staatsbesuches folgende Veranstaltungen vorgesehen:

Gegen 9.30 Uhr geleitet der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1, Generaloberst von Beck den Prinzregenten vom Schloß Bellevue zur Kranzniederlegung im Ehrenmal. Nach Abschreiten des Ehrenbataillons legt der Prinzregent im Ehrenmal einen Kranz nieder und nimmt den Vorbeimarsch der Truppen ab.

Anschließend wohnen Prinzregent Paul und Prinzessin Olga der Parade vor der Technischen Hochschule bei.

Am Abend hat der Führer die jugoslawischen Gäste zu einer Festaufführung der „Meistersinger von Nürnberg" von Richard Wagner in der Staatsoper geladen.

Jugoslawien am Rundfunk

Stolze Anteilnahme der Bevölkerung

Belgrad, 2. Juni. Die Belgrader Abendblätter berichten in großer Aufmachung über den festlichen Empfang des Prinzregenten Paul in der Reichshauptstadt. Die Uebertragung dieses Empfanges durch den jugoslawischen Rundfunk wurde mit besonderem Interesse erwartet und von allen politischen maßgebenden Persönlichkeiten wie auch von den breiten Bevölkerungsschichten mitgehört. Vor vielen Gastwirtschaften und Rundfunkgeschäften, welche die Sendung durch Lautsprecher auf die Straße übertrugen, bildeten sich Ansammlungen. Die Bevölkerung der jugoslawischen Hauptstadt brachte dabei ihre besondere Genugtuung und Freude über diesen glänzenden Empfang zum Ausdruck, wie man sich auch allgemein durch die dem Prinzregenten Paul in Deutschland zuteil werdenden Ehrungen mitgeehrt fühlt.

Kreml schweigt sich aus

Stellungnahme erst nach neuen Zusicherungen der Westmächte

Moskau, 1. Juni. Eine offizielle Antwort der Sowjetregierung auf die britisch-französischen Vorschläge vom 27. Mai ist, wie man hört, bis jetzt noch nicht erfolgt. Die Rede Molotows mag wohl inhaltlich einer Antwort der Sowjetregierung gleichkommen, dürfte jedoch offiziell nicht als solche zu betrachten sein. Sogar der Text der außenpolitischen Erklärung Molotows ist weder dem britischen noch dem französischen Botschafter, nicht einmal noch der Rede, geschweige denn vorher, übergeben worden.

Man vermutet hier, daß die Sowjetregierung sich eine Stellungnahme zu der Gesamtheit der letzten Vorschläge der Westmächte solange vorbehalten wird, bis sie nicht in den von Molotow angedeuteten Teilfragen befriedigende Zusicherungen erhält. Dies gilt vor allem bezüglich der „Garantie" für die von Molotow erwähnten „drei nordwestlichen Nachbarstaaten" der Sowjetunion, worunter nach hiesiger Auffassung Lettland, Estland und Finnland zu verstehen sein dürften.

Donnerstag nachmittag wurde der britische Botschafter Sir William Seeds von dem stellvertretenden Außenkommissar Potemkin — nicht etwa von Molotow selbst — empfangen. Die Unterredung, die nur eine Viertelstunde dauerte, habe, wie von unterrichteter Seite behauptet wird, nicht in direkter Beziehung mit den Paktverhandlungen gestanden. Jedenfalls steht fest, daß der englische Botschafter in dieser Unterredung noch keinerlei endgültige Auskünfte über die amtliche Aufnahme der letzten britischen Vorschläge in Moskau erhalten hat.

Molotow enttäuscht Warschau

Warschau, 1. Juni. Die Rede Molotows steht im Vordergrund des Interesses der polnischen Presse. Offensichtlich ist sie über die Vorbehalte, die Molotow gegenüber den englischen Angeboten zum Ausdruck brachte, enttäuscht. Die Blätter, die der Regierung nahestehen und die vor wenigen Tagen noch in großer Aufmachung berichtet hatten, das englisch-sowjetische Abkommen sei bereits so gut wie unter Dach und Fach, enthalten sich jeder eigenen Aeußerung. Sie stellen höchstens in ihren Ueberschriften fest, daß die englisch-französisch-sowjetischen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen worden sind.

An Bord der „Thetis" alles wohl

Die Rettung des verunglückten englischen U-Bootes

London, 2. Juni. (Eig. Funkmeldung.) **Die genaue Lage der „Thetis" hat nunmehr festgestellt werden können. Nach einer Verlautbarung der Admiralität von 8.30 Uhr liegt das U-Boot 11 Meilen von dem Leuchtschiff Great Ormes Head (Liverpool-Bucht) auf Grund. Das Heck ragt etwa sechs Meter aus dem Wasser. In der Erklärung der Admiralität heißt es weiter, daß bisher keine Anzeichen dafür vorliegen, die über das Wohlbefinden der eingeschlossenen Offiziere und Mannschaften Aufschluß geben.**

*

Amtlich wird mitgeteilt, daß an Bord der „Thetis" alles wohlauf ist. Ein Kapitän und ein Leutnant haben das U-Boot bereits verlassen können und befinden sich an Bord des Zerstörers „Brazen", der die genaue Lage des gesunkenen Schiffes festgestellt hatte.

D-Zug-Unglück in England

Lokomotive und mehrere Wagen entgleist

London, 1. Juni. **Der D-Zug von Kings Lynn (Norfolk) nach London hat am Donnerstagmittag in der Nähe von Hilgay, 15 Meilen von Kings Lynn, einen Lastwagen erfaßt und ist anschließend auf einen Güterzug gefahren.**

Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden inzwischen sechs Tote geborgen und 16 andere Personen schwer verletzt. Die Lokomotive und mehrere Wagen des D-Zuges entgleisten. In aller Eile sind mittlerweile die Rettungsarbeiten aufgenommen worden. Sämtliche Krankenhäuser der Umgebung sind aufgefordert worden, Betten für die Verletzten bereitzustellen.

Der Zug war bei einem Bahnübergang auf einen mit Stroh beladenen Lastwagen gefahren. Infolge des Zusammenpralls entgleisten die Lokomotive und ein Teil der Wagen. Von den letzteren stürzten einige um und fielen auf Güterwagen, die auf einem Nebengleis standen. Der Lastwagenfahrer kam mit einem gebrochenen Arm davon.

Umschwung in USA unaufhaltbar

Präsidentenwahlen und Judas Machtstellung — General Mosleys Aussagen vor dem Abgeordneten-Ausschuß

Washington, 2. Juni. Vor dem Dies-Untersuchungsausschuß des Abgeordnetenhauses wurde heute das Verhör des Armeegenerals von Mosley fortgesetzt. Der 64 Jahre alte Offizier machte wieder einen sehr frischen und lebendigen Eindruck. Er ist Inhaber des höchsten amerikanischen Militärordens.

Der General wurde von dem demokratischen Abgeordneten Dempsey nach seiner Meinung über Adolf Hitler gefragt. Mosley antwortete, daß er den Führer Deutschlands, der seinem Volke die Macht im eigenen Hause wiedergegeben habe, bewundere.

Auf eine Frage, ob er die Ansichten seines Gefolgsmannes Campbell teile, der gefordert hat, daß Militärgerichtshöfe die Vereinigten Staaten säubern sollten, antwortete Mosley: Warum nicht? Wir haben ja neuerdings auch jüdische Gerichtshöfe, und es kann nur nützlich sein, den Militärgerichtshöfen Macht einzuräumen.

Der General zeigte den Ausschußmitgliedern Bilder aus Zeitungen, auf denen Rabbiner als Richter fungieren, die nach dem Talmud zivilrechtlich verbindliche Entscheidungen treffen dürfen.

Der Höhepunkt seiner Aussagen war die Feststellung, daß die antijüdische Stimmung täglich wachse. Die Zeit des großen Reinemachens werde nach den Präsidentenwahlen des Jahres 1940 kommen. Dabei sei es ihm ganz gleichgültig, ob der Umschwung von demokratischer oder von republikanischer Seite komme. Aber der Umschwung sei unaufhaltbar.

Beschaffung von Luftschutzgerät

Zwei wichtige Verordnungen zum Luftschutzgesetz — Pflichten der Mieter und des Hauseigentümers

Berlin, 1. Juni. Dank dem Gemeinschaftssinn der Volksgenossen und der Aufklärungsarbeit des Reichsluftschutzbundes sind im ganzen Reichsgebiet heute schon Tausende von Häusern und anderen Luftschutzgemeinschaften mit Geräten ausgestattet, wie sie zur Durchführung des Selbstschutzes erforderlich sind. Darüber hinaus bestanden in vielen Luftschutzorten bereits polizeiliche Anordnungen, durch die die Beschaffung derartigen Gerätes den Hauseigentümern zur Pflicht gemacht wurde.

Jetzt ist im Reichsgesetzblatt I Nr. 100 die 7. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz veröffentlicht worden, die die Pflicht zur Beschaffung von Selbstschutzgerät auf das gesamte Reichsgebiet ausdehnt, und zwar für alle Häuser, die nach den gesetzlichen Vorschriften unter die Entrümpelungspflicht fallen.

Das Wesentliche dieser Durchführungsverordnung ist nun nicht in der Einführung des gesetzlichen Zwanges, sondern vielmehr darin zu sehen, daß durch sie eine für das ganze Reichsgebiet einheitliche Regelung geschaffen worden ist. In einem besonderen Anhang ist nämlich das zur Ausstattung einer Luftschutzgemeinschaft erforderliche Selbstschutzgerät im einzelnen festgelegt worden.

Bei der Zusammenstellung dieses Gerätes ist, wie die Durchführungsverordnung deutlich besagt, weitgehend auf bereits vorhandenes Gerät zurückzugreifen, wie z. B. Wasserbehälter, Schaufeln usw., die auch nach der bisherigen Gepflogenheit bei Luftschutzübungen aus den Haushaltungen der Mieter bereitgestellt worden sind.

Der Hauseigentümer ist für die vollständige Bereitstellung und dauernde Betriebsfähigkeit des Selbstschutzgerätes verantwortlich. Er hat auch gegebenenfalls die Kosten der Gerätebeschaffung zu tragen.

Wichtig ist ferner, daß durch diese 7. Durchführungsverordnung alle für den Selbstschutz herangezogenen Personen (Luftschutzwarte und sonstige Selbstschutzkräfte) verpflichtet sind, ihre persönliche Ausrüstung selbst zu besorgen. Dies bezieht sich in erster Linie auf die Beschaffung der Volksgasmaske (VM). Bezüglich der übrigen Ausrüstung soll ebenfalls in weitgehendem Maße auf bereits vorhandene und geeignete Gegenstände zurückgegriffen werden. Durch diese Bestimmung will der Gesetzgeber vermeiden, daß dem einzelnen in der Erfüllung seiner Luftschutzdienstpflicht besondere Ausgaben entstehen.

Außer der 7. Durchführungsverordnung, die die Beschaffung von Selbstschutzgerät anordnet, ist in der gleichen Nummer des Reichsgesetzblattes noch die 8. Durchführungsverordnung zum Luftschutzgesetz (Verdunkelung) veröffentlicht worden; sie betrifft die Verdunkelungsmaßnahmen. Auch hier ist wieder wesentlich, daß für die Durchführungsverordnung keine neuen Vorschriften geschaffen, sondern lediglich die innerhalb des Reichsgebietes für jede einzelne Luftschutzübung erlassenen polizeilichen Verordnungen durch eine reichseinheitliche Regelung abgelöst werden.

Die Frage der Verantwortlichkeit und der Kostenregelung ist so gelöst worden, daß derjenige, der in dem für die Verdunkelung in Betracht kommenden Bereich die tatsächliche Gewalt ausübt, auch die Verantwortung für die Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen innerhalb dieses Bereiches und damit auch die Kosten zu übernehmen hat. Das heißt, für die Verdunkelung der Mietswohnung ist der Mieter, für die Verdunkelung des Hauses der Hauseigentümer oder der Hausverwalter, für die Verdunkelung eines Fahrzeuges der Fahrzeughalter usw. verantwortlich.

Ferner werden durch die 8. Durchführungsverordnung dauerhafte und jederzeit verwendungsfähige Verdunkelungsmittel vorgeschrieben. Der Teil II dieser Durchführungsverordnung enthält wichtige Vorschriften und technische Einzelheiten über Art und Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen für die Außen- und Innenbeleuchtung, insbesondere auch solche, die sich mit der Verdunkelung der Verkehrsbeleuchtung, Verkehrszeichenbeleuchtung und der Fahrzeuge befassen.

„Ewige Bausteine des Reiches"

Aufruf des Reichsjugendführers

Zum Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend am 3. und 4. Juni erläßt der Reichsjugendführer Baldur von Schirach folgenden Aufruf:

„Am 3. und 4. Juni tretet ihr, wie in jedem Jahr, nach dem Willen des Führers zum Reichs-Sportwettkampf der Hitler-Jugend an. Der sportliche Wettkampf ist die Krönung einer Erziehung zur Härte und körperlichen Kraft. Wer in seiner Jugend den Körper beherrschen gelernt, wird länger, glücklicher und gesünder leben. Adolf Hitler hat euch, deutsche Jugend, ein Reich gebaut, dessen Größe und Herrlichkeit zu schauen euch am längsten vergönnt sein wird. Ihr sollt sein Reich aber auch erhalten. In der Kraft eurer Körper und der Tapferkeit eurer Herzen besitzt er die ewigen Bausteine des Großdeutschen Reiches. So danken euch Mädel und Jungen für die Sicherung der Zukunft des deutschen Lebens, auch dadurch, daß sie ihre körperlichen Kräfte im sportlichen Einsatz üben und sich gesund erhalten.

Bewahret euch vor einiger Kränkelei und Verweichlichung, indem ihr frühzeitig den Sport als die beste Medizin eures Lebens erkennt.

So rufe ich euch, Jungen und Mädel, aus, geschlossen zum Reichs-Sportwettkampf der Hitler-Jugend 1939 anzutreten. Da ihr auf Deutschlands grünem Rasen eure Kräfte mißt, schaut die Nation auf ihre Jugend. Kämpft um den Sieg zur Ehre des Führers und zum Ruhme des Reiches."

„Willen zum kämpferischen Einsatz"

Aufruf des Reichssportführers

Reichssportführer von Tschammer und Osten erläßt zum Reichs-Sportwettkampf der Hitler-Jugend folgenden Aufruf:

„Jungens und Mädel! Der Führer will, daß ihr einmal im Jahre eure sportliche Leistungsfähigkeit unter Beweis stellt. Der Reichs-Sportwettkampf der Hitler-Jugend 1939 gibt euch am 3. und 4. Juni Gelegenheit, diesen Befehl nachzukommen. Eure Eltern und Freunde sollen in diesem Jahr in besonderem Maße eure sportliche Arbeit verfolgen. Im Rahmen des Reichs-Sportwettkampfes werden daher Gefolgschafts- und Gruppensportfeste durchgeführt, in denen sich auch die kleinste Einheit messen und bewähren kann. Tretet geschlossen zu diesem Wettkampf an! Beweist euren Willen zum kämpferischen Einsatz und zeigt in eurem von hartem Einsatz und jugendlichem Frohsinn umrahmten Fest das umfassende Bild unserer Erziehung!"

London peinlich berührt

Unerwartete Worte aus Moskau für die Themse

London, 1. Juni. Die Rede Molotows hat jedenfalls in amtlichen Kreisen Beunruhigung und Besorgnis ausgelöst. Man hat sichtlich große Mühe, den wahren Sinn und die Bedeutung dieser Rede zu begreifen. Das asiatische Rätsel ist für London schwer zu lösen. Die Molotow-Rede war eine Rede voller Argwohn, Mißtrauen und Bedenken. Dies ist der erste Eindruck, den die Rede hier ausgelöst hat.

Die Londoner Presse sucht mit großer Mühe ihren Aerger und die Enttäuschung über die verschwommene und für London wenig verständliche Haltung der Moskauer Regierung zu verbergen. Die Londoner Presse klammert sich an den Gedanken, daß die von Molotow vorgebrachten Bedenken und Schwierigkeiten nur formal, nicht aber sachlicher Natur seien und betont, daß über alle von Molotow aufgeworfenen Fragen weitere Verhandlungen möglich seien und daß überhaupt grundsätzlich gesehen, die Verhandlungen weiter fortgesetzt werden könnten.

Die „Times" tröstet sich mit der Feststellung, daß die Molotow-Rede zwar keine volle Annahme, aber auch keine glatte Ablehnung der britischen Vorschläge sei. Die drei von Molotow vorgebrachten grundsätzlichen Bedenken sind hier zunächst nicht recht verstanden worden. Man begreift nicht, was eigentlich die Moskauer Regierung noch an dem Abschluß des Paktes hindert. Der wesentliche Punkt der sowjetrussischen Widerstände wird hier in der baltischen Frage erblickt.

Die Molotow-Rede enthält außerdem einige Sätze, die in London einen höchst peinlichen Eindruck hervorgerufen haben. Die Wiederholung des von Stalin vor einiger Zeit ausgesprochenen Satzes, Sowjetrußland sei unter keinen Umständen bereit, für andere Mächte die Kastanien aus dem Feuer zu holen, wird hier als völlig überflüssig empfunden. Molotow hat ferner darauf hingewiesen, daß in England zwischen Worten und Taten unterschieden werden müßte. Auch das wird hier als eine höchst überflüssige und taktlose Bemerkung angesehen.

Im übrigen aber wird in der Presse die Oeffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt längere Zeit bis zum Abschluß des gewünschten Paktes vergehen könnte.

In politischen Kreisen beginnen langsam Zweifel aufzutauchen, ob und wieweit noch ein neues Entgegenkommen Großbritanniens gegenüber den immer wieder neu auftauchenden sowjetrussischen Forderungen und Wünschen möglich ist, da die Londoner Regierung ja bereits am Dienstag der Moskauer Regierung mitgeteilt hat, daß sie den Grundsatz der Gegenseitigkeit in vollem Maße annehme.

Dieses mit Olivenöl hergestellte Haarpflegemittel ist für jede Haarfarbe geeignet und frei von Soda. Es erfordert darüber hinaus keinerlei Nachbehandlung.

Eine kluge Mutter pflegt die zarte Haut ihres Kindes regelmäßig mit der reinen, milden Palmolive-Seife, die mit Palmen- und Olivenöl hergestellt wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Württemberg

— **Heilbronn.** (Gefängnis für Sittlichkeitsverbrecher.) Unter der Anklage, sich an einem Mädchen unter 14 Jahren im Jahre 1937 in drei Fällen unsittlich vergangen zu haben, stand ein 44 Jahre alter verheirateter Einwohner aus Weinsberg vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Heilbronn als Jugendschutzkammer. Die Zeugen konnten dem Mädchen, das sich jetzt in Fürsorgeerziehung befindet, keinen einwandfreien sittlichen Lebenswandel bescheinigen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zehn Monaten Gefängnis.

— **Ehningen, Kr. Böblingen.** (Füllen sprang in Motorrad.) Als ein Kraftradfahrer auf der Umgehungsstraße fuhr, sprang ihm ein Füllen in das Rad. Der Kraftfahrer stürzte und zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu, der seine Ueberführung in das Kreiskrankenhaus notwendig machte.

— **Neckarweihingen, Kr. Ludwigsburg.** (Milchpantscher in Schutzhaft genommen.) Ein hiesiger Einwohner, der erst kürzlich wegen Milchfälschung angezeigt werden mußte, wurde dabei angetroffen, wie er mit einem Becher wieder Wasser in die Milch schüttete, die zur Ablieferung bestimmt war. Der Vorfall rief unter der Bevölkerung eine lebhafte Empörung hervor, so daß der Pantscher in seinem eigenen Interesse in Schutzhaft genommen werden mußte.

— **Mössingen, Kr. Tübingen.** (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit konnten die Eheleute Bernhard Streib und Frau Katharina geb. Maier feiern. Der im 87. Lebensjahr stehende Jubelbräutigam ist der letzte Vertreter eines verschwundenen Handwerks, der Zinngießerei, die schon sein Vater in Mössingen betrieben hatte und von der noch schöne, aus jener Zeit vorhandene Zinnstücke zeugen.

— **Reutlingen.** (In den Bach gestürzt.) Dieser Tage fuhren im Vorort Sondelfingen zwei Jungen mit dem Fahrrad eine abschüssige Straße herunter. Einer von ihnen verlor die Herrschaft über sein Rad, fuhr auf das Brückengeländer und stürzte 2,5 Meter tief in den Bach hinab. Einige Fußgänger zogen den Verunglückten heraus; er sich verschiedene Verletzungen zugezogen hatte.

— **Rot a. d. Rot, Kr. Biberach.** (Sägewerk abgebrannt.) Im Teilort Zell brach in dem Sägewerk des Josef Lämmle ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit um sich griff, da er in den leicht brennbaren Holzbeständen reiche Nahrung fand. Im Zeitraum einer halben Stunde fiel das ganze Sägewerk und außerdem die mit dem Gebäude in Verbindung stehende elektrische Kraftstation für Mettenberg dem Brand zum Opfer. Der rasch eingreifenden Feuerwehr, die von hilfsbereiten Männern des Reichsarbeitsdienstes unterstützt wurde, gelang die Rettung der durch den starken Wind gefährdeten Nachbarhäuser. Der Gebäudeschaden wird auf 10 000 Mark, der Materialschaden auf 16 000 Mark geschätzt.

— **Bernstadt, Kr. Ulm.** (Durch scheuendes Pferd verletzt.) Während der Bauer Georg Schmid, genannt Stoffelbauer, mit dem Fuhrwerk unterwegs war, scheute plötzlich ein Pferd. Schmid kam zu Fall und erlitt schwere Quetschungen und Blutergüsse, die seine Verbringung zum Arzt notwendig machten.

— **Ravensburg.** (Tödlicher Unfall durch einen Hund.) Wie wir berichteten, ist vor einigen Tagen auf der Reichsstraße bei Weißenau eine Frau tödlich überfahren worden. Die Untersuchung des tragischen Unfalls hat ergeben, daß ein Hund dauernd um das Rad herumsprang und die Frau bei dem Versuch, ihn wegzuscheuchen, nicht darauf achtete, daß sie sich einer gefährlichen Straßenkreuzung näherte. So kam es zu dem Zusammenprall mit einem Kraftwagen, der zum Tod der im 65. Lebensjahre stehenden Frau führte. Besonders tragisch ist der Umstand, daß sich die Frau auf dem Weg zum Bahnhof befand, um dort ihren als Wehrmachtsangehöriger auf Pfingsturlaub kommenden Sohn abzuholen.

— **Ravensburg.** (Fußgänger getötet.) In der Nacht wurde auf der Reichsstraße zwischen Ravensburg und Knollengraben der 38 Jahre alte Hilfsarbeiter Josef Schweizer von einem Kraftwagen angefahren. Schweizer wurde vom Kühler in die Windschutzscheibe und dann auf die Straße geworfen, so daß er mit schwersten Kopfverletzungen und einem doppelten Schädelbruch tot liegen blieb. Der Fahrer des Kraftwagens, der aus Wangen stammt, will durch das Licht zweier ihm entgegenkommender Fahrräder geblendet worden sein, so daß er den vorschriftsmäßig auf der rechten Straßenseite gehenden Fußgänger zu spät bemerkte.

— **Biberach a. R.** (Fuchs im Hühnerstall.) Es gelang einem Fuchs, in einen nicht genügend verschlossenen Hühnerstall einzubrechen und dort großen Schaden anzurichten. Seine Beute bestand aus 27 Hühnern, die er teils mitnahm, teils am Tatort zerriß und liegen ließ.

— **Saulgau.** (Brand durch Unvorsichtigkeit.) Aus einem Haus in Saulgau drangen in der Nacht dicke Rauchschwaden. Feuerwehrmänner drangen mit Gasmasken in das Gebäude ein, fanden dort einen Brandherd vor und löschten das Feuer. Als Ursache des Brandausbruchs wurde unvorsichtiges Hantieren mit einer Kerze festgestellt.

Aus der Gauhauptstadt

Fabrikbrand. In einem Fabrikbetrieb in Feuerbach entstand in der Schmelzerei durch eine Stichflamme ein Brand, der durch die Werkfeuerwehr gelöscht werden konnte. Der entstandene Gebäudeschaden beträgt etwa 1500 Mark. Ein 54 Jahre alter Arbeiter erlitt bei dem Brand Verbrennungen, die seine Ueberführung in ein Krankenhaus notwendig machten.

Acht jugendliche Kraftwagendiebe festgenommen. Von Februar bis Mitte April 1939 wurden in Stuttgart verschiedene auf öffentlichen Straßen und Plätzen parkende Personenkraftwagen entwendet und unbefugt in Gebrauch genommen. In einigen Fällen wurden auch aus den Fahrzeugen Gegenstände gestohlen. Als Täter wurden nun acht junge Burschen im Alter von 17 bis 19 Jahren ermittelt und festgenommen. Der Haupttäter hat sich teils allein und teils mit den übrigen Burschen insgesamt 30 Personenkraftwagen angeeignet und hat mit diesen größere Fahrten, zum Teil bis nach Norddeutschland, ausgeführt. In einem Fall haben sie bei Ansbach einen Autounfall erlitten. Sämtliche Fahrzeuge wurden wieder beigebracht.

Kind überfahren. Im Stadtteil Sillenbuch rannte ein zwei Jahre alter Knabe in die Fahrbahn eines Personenkraftwagens hinein, wurde zu Boden gerissen und zog sich eine erhebliche Verletzung am Hinterkopf zu.

Aus der Industrie- und Geschäftswelt.

— **Stuttgart.** Die Kommanditgesellschaft Mayorits Farbenbindemittelfabrik Hiller u. Ebel, Stuttgart, ist aufgelöst. Zum Abwickler ist der Kaufmann Emil Hiller bestellt. — Die Metallwarenfabrik Luco, Stuttgart, hat den Namen der Firma geändert in: Luco Fahrradgesellschaft Weinmann u. Nummer. — Das Leonberger Schuhhaus, Stuttgart, heißt nunmehr Schuhhaus Schmalzriedt, Jakob Schmalzriedt. — Die in Liquidation befindliche Firma Gebrüder Cohn, Stuttgart, ist beendet, die Firma ist erloschen. — Ebenso sind folgende Firmen erloschen: W. Schopp u. Co., Stuttgart, Carl Christian Gruber Inhaber Ludwig Obermaier, Stuttgart. — Bei der Jüst und Bachmaier AG, Zweigniederlassung Stuttgart (Sitz Chiasso, Schweiz) ist die Prokura von Sebastian Stiegelauer erloschen. Einzelprokura für die Zweigniederlassung Stuttgart hat Carl Scherer, Stuttgart. — Bei der Daimler-Benz AG, Stuttgart, sind Prokuristen unter Beschränkung auf die Hauptniederlassung Stuttgart: Fritz Steinbrenner, Stuttgart, Wilhelm Hörmann, Stuttgart-Bad Cannstatt und Erich Luz, Stuttgart-Obertürkheim. Die Prokura von Adolf Feurer ist erloschen. Der bisher auf die Hauptniederlassung Stuttgart beschränkte Prokurist Kurt Utech vertritt auch die Zweigniederlassung in Mannheim.

Aus den Nachbargauen

Raubüberfall im Taunus

74-Jähriger niedergeschlagen und beraubt

Frankfurt a. M. Auf dem Fußweg, der von der Saalburg zum Herzberg-Sandplacken führt, wurde am hellen Nachmittag von einem Unbekannten auf einem 74jährigen Mann aus Frankfurt ein Raubüberfall verübt.

Auf der Saalburg hatte der alte Mann den ihm Unbekannten angesprochen und um Auskunft über die einzuschlagende Wegrichtung nach Oberstedten gebeten. Der Unbekannte erklärte sich bereit, dem alten Mann den Weg zu zeigen und ging mit. Eine halbe Wegstunde von der Saalburg entfernt erreichten beide einen Tannenschlag. Hier versetzte der Unbekannte dem alten Mann plötzlich einen Stoß gegen den Oberkörper, daß er in das dichte Unterholz fiel, würgte ihn und schleifte ihn in das Unterholz hinein. Dort bearbeitete er sein Opfer solange mit Faustschlägen und Fußtritten ins Gesicht, bis der alte Mann das Bewußtsein verlor.

Blutüberströmt wurde der Ueberfallene später von Spaziergängern aufgefunden; glücklicherweise sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Der Täter — es handelt sich um einen etwa 30jährigen Mann — hatte seinem Opfer die Geldtasche mit ca. 30 Mark Inhalt geraubt. Er ist etwa 1,70 m groß und spricht schwäbischen Dialekt. Auffallend an ihm ist die starke natürliche Gesichtsbräune. Er hat dunkles, wahrscheinlich schwarzes, gescheitteltes Haar, schmales längliches Gesicht, spitze Nase und spitzes Kinn. Bekleidet war er mit dunklem Jakett und dunkler Hose.

Eine ganze Familie an Vergiftungserscheinungen erkrankt. Zwei Todesopfer.

Kelberg (Eifel). In dem kleinen Ort Kolverath erkrankte vor einigen Tagen eine ganze Familie nach dem Genuß eines Eintopfgerichtes, wie es in den Eifeler Bauernfamilien vielfach üblich ist, nämlich Kartoffeln mit Sauerkraut, dem als Fleischspeise Konservenwurst beigegeben war. Der hinzugezogene Arzt stellte schwere Vergiftungserscheinungen fest und ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an. Schon kurze Zeit später starben zwei der erkrankten Familienmitglieder, und zwar die vierzehnjährige Tochter und der zwölfjährige Sohn. Die übrigen zwei Kinder und die Mutter überstanden die Vergiftung. Lebensgefahr besteht bei ihnen nicht mehr. Die Ermittlungen über die Ursache der Vergiftung sind noch nicht abgeschlossen. Man nimmt an, daß die Wurst verdorben war und die Vergiftungserscheinungen hervorgerufen hat.

(!) **Hauneberstein b. Baden-Baden.** (Scheuerbrand) Im Dreschschopf von Bernhard Gantner brach aus noch unaufgeklärter Ursache Feuer aus, das in den Stroh- und Holzvorräten reiche Nahrung fand. Infolge der großen Hitze war dem Brandherd kaum beizukommen. Krachend brach der Dachstuhl zusammen. Trotz der übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehren, denen die Einwohner helfend zur Seite standen, wurde das große Gebäude samt Dreschmaschine und Motoren ein Raub der Flammen.

♀ **Villingen.** (Im Zeichen der Verbundenheit.) Wie in den vorangehenden Jahren wird auch in diesem Sommer die enge Verbundenheit Villingens mit seiner saarländischen Patengemeinde Friedrichstal-Bildstock wieder dadurch zum Ausdruck kommen, daß 50 Bergmänner aus der Patengemeinde einen achttägigen Urlaub in Villingen und 50 Villinger Arbeiter die gleiche Zeit als Gäste von Friedrichstal-Bildstock im Saargebiet verbringen werden.

♀ **Oberkirch.** (Reife Kirschen im Renchtal.) Trotz der langen Regenperiode im Mai wurden im nahen Rebort Herztal bereits die ersten vollreifen Kirschen gepflückt. Die Aussichten für die Kirschenernte sind gut und in ein bis zwei Wochen werden bereits größere Mengen Frühkirschen aus dem Renchtal auf den Markt kommen.

Lassen Sie, Rolf!

Ein Sportroman von Oswald Richter

25] (Nachdruck verboten.)

Als Rolf später durch die menschenleeren Straßen — es war heute später als sonst geworden — nach Hause gehen wollte, sah er vor sich den Trainer gehen. Mit ein paar Schritten hatte er ihn eingeholt und ging still neben ihm her. Freese warf einen Blick zur Seite und meinte dann:

„Ach, du bist's, Hartmann! Na, gehen wir ein Stück miteinander."

Nach einer Weile des Schweigens rückte Rolf endlich mit seinem Anliegen heraus. Er habe gelesen, daß im Juli die großen Ausscheidungskämpfe für die deutsche Meisterschaft der Amateure im Sportpalast sein würden, wer denn da die Klubfarben vertreten solle?

„Bist wohl selber scharf drauf, he?" fragte Freese und fuhr dann gleich fort: „Aber so schnell geht das nicht, mein Junge, erst werden noch ein paar Ausscheidungsrunden im Klub selbst geschlagen, und dann zeigt sich, wer am ‚draußen' ist als Anwärter auf die deutsche Amateurmeisterschaft."

„Aber, die meine ich ja nicht gleich —! Nur wenn — ob — also kurz und gut, Freese: Ich möchte mal im Ernstkampf einem tüchtigen Gegner gegenüberstehen. Es würde mich also freuen, wenn du mich für einen der Rahmenkämpfe melden wolltest. Aber, wie gesagt, es muß ein scharfer, harter Gegner sein — sonst hat's für mich keinen Reiz."

Kopfschüttelnd blieb jetzt der Trainer stehen und verabschiedete sich von Rolf. Und wegen eines Gegners brauche er sich keine Sorge zu machen, den werde er ihm schon besorgen. Am 4. Juli könne er dann ja mal zeigen, was mit ihm los sei. Dann wandte er sich kurz um und verschwand in einer Seitenstraße.

Rolf setzte in bester Stimmung seinen Heimweg fort. Also die Sache wäre nun eingeleitet und würde auch ins reine kommen. Er fühlte sich so stark und gut trainiert, daß er zuversichtlich mit dem Sieg rechnete. Glücklich lachte er vor sich hin: Ha, und dann hätte man's geschafft, ganz und gar!

Greta — ja, Greta! Sie würde Augen machen und der gute Papa Larsen und die liebe Mutter Maren, die ihn so verwöhnte... Aber vorher würde er nichts sagen von dem Vorkampf, nichts von seinen Hoffnungen und Erwartungen.

Fünfzehntes Kapitel

„Nein, Herr Doktor Brann, nichts, gar nichts weiter war in dem Umschlag — nein — auch kein Absender außen drauf! Nichts als das amtliche Formular, die Urkunde, daß Herrn Rolf Hartmann auf Grund seiner sportlichen Leistungen das Sportabzeichen verliehen worden ist. Mit einer Büroklammer ist ein kleiner Zettel oben drangeheftet, darauf steht mit Rolf Hartmanns Handschrift: ‚Zur gefl. Kenntnisnahme! Fortsetzung folgt!' Was sagen Sie dazu?"

Der alte Hoppensack hielt den Hörer in der Linken, das eben beschriebene Formular in der Rechten und lächelte glücklich in den Apparat hinein, nickte auch ein paarmal zustimmend mit dem Kopf zu dem, was der unsichtbare Doktor Brann sagte.

„Ja, Herr Doktor, Zeichen und Wunder geschehen — Sie haben recht!"

— — — —

Die Zeichen und Wunder mehrten sich in der nächsten Woche!

Wieder kam eine Einschreibesendung an Herrn Prokurist Hoppensack bei den Hartmann-Werken. Darin war eine Bescheinigung der Firma Karl Larsen, Steinsetz- und Straßenbauunternehmen, daß der Arbeiter Rolf Hartmann seit dem 13. Oktober vorigen Jahres im Straßenbau für die Firma beschäftigt sei, daß er bis zum 13. April voll gearbeitet habe, seit dem 14. April jedoch, wie auch die anderen unverheirateten Arbeiter des Betriebes, verkürzt arbeite, um die Einstellung von Erwerbslosen zu ermöglichen.

Und wieder war oben ein Zettel drangeheftet: „Zur gefl. Kenntnisnahme! Fortsetzung folgt!"

Diesmal begnügte sich Hoppensack nicht mit einem telephonischen Anruf bei Doktor Brann. Er ließ es sich nicht nehmen, sofort selbst nach der Stadt zu fahren und den Notar in seinem Büro aufzusuchen.

„Guten Tag, Herr Hoppensack! Womit kann ich Ihnen dienen?" kam ihm der sogleich entgegen, als das Bürofräulein ihm den Besucher gemeldet hatte.

„Zur gefälligen Kenntnisnahme! Fortsetzung folgt!" rief der Alte statt jeder Begrüßung, so daß das Bürofräulein verwundert aufsah.

— — — —

Aber immer noch gab es kein Ende der Zeichen und Wunder.

Am 1. Juli brachte der Einschreibebrief eine Eintrittskarte zum „Vorabend der Amateure" im Sportpalast. Hoppensack war höchst verwundert: Vorkämpfe? Was sollte das? Ach, wie lange lag es zurück, daß er sich einmal für Vorkämpfe interessierte — ach wo! Das waren ja nicht einmal Vorkämpfe, die kannte man damals ja kaum, Ringkämpfe waren es gewesen, denen er vor zwanzig, dreißig Jahren bei einem Glas Bier und mitgebrachten Butterbroten zugeschaut hatte.

Als er aber die Karte umwandte und auf der Rückseite das Programm der Veranstaltung las, aus dem hervorging, daß u. a. Rolf Hartmann gegen Otto Lützler kämpfen würde, geriet er ganz aus dem Häuschen...

*

Halb acht Uhr! — Vor der Sportarena stauten sich die Menschen: Großkampf der Amateure! Alle Plätze ausverkauft!

Den gewaltigen Raum füllten Tausende von Menschen. Dichtgedrängt, Kopf an Kopf saßen sie und erörterten die Aussichten der verschiedenen Kämpfer.

Acht Uhr vorbei! Ungeheure Spannung erfüllte die Luft.

Die Lichter erloschen. Nur das Quadrat des Boxringes war von vier Jupiterlampen überstrahlt.

Die ersten Kämpfe zogen vorüber, ohne viel Interesse bei den Zuschauern zu erregen. Alle warteten auf den Hauptkampf, der nach der großen Pause gestartet wurde. Denn heute lieferte der Europameister der Amateure, Kurt Braun, seinen letzten Kampf. Dieser hochbegabte Champion sollte seinen nächsten Fight schon als „Profi" liefern, wobei man ihm vor eine fast unlösbare Aufgabe gestellt hatte. Jack Howal, der englische Meister, sollte sein nächster Gegner sein.

Die große Pause.

Die Menschen hatten ihre Plätze verlassen, um unten in der Außenkurve zu promenieren, Bekannte zu begrüßen. Plötzlich stauten sich die Menschenmassen und gaben eine Gasse frei: auf der Treppe, die zu den Umkleideräumen führte, erschien der Europameister Kurt Braun, umgeben von einem Schwarm von Sekundanten. Beifall setzte ein; die Menschen begrüßten jubelnd den sieggewohnten Meister.

Das dritte Klingelzeichen rief auch die letzten Besucher wieder auf die Plätze im Zuschauerraum, wo schon das Licht stufenweise verebbte und nur die Kampfstätte grell herausleuchtete.

Der Europameister begrüßte vollkommen ruhig und gelassen seinen letzten Gegner in seiner Amateurlaufbahn, den zweiten in der deutschen Meisterschaft, Werner Heer-

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Prinzregent Paul von Jugoslawien

Prinzregent Paul von Jugoslawien vollendete am 28. April das 46. Lebensjahr. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich deutlich, welche Beliebtheit er im jugoslawischen Volke genießt.

Prinzregent Paul wurde am 28. April 1893 in St. Petersburg geboren. Er ist der einzige Sohn des Prinzen Arsen Karadjordjewitsch und der Prinzessin Demidoff. Als im Jahre 1903 das serbische Volk den Prinzen Peter zum König von Serbien wählte, kam Prinz Paul nach Belgrad, wo er als Ordentlicher Schüler das Gymnasium absolvierte und er Jugend aus allen Teilen des Landes zu Kameraden hatte. Sein Onkel, König Peter, leitete die Erziehung des Prinzen nach weitsichtigen Plänen.

Prinz Paul legte mit vorzüglichem Urteil die Reifeprüfung in Belgrad ab und studierte dann an der Universität Oxford Kunst, Literatur, Geschichte und Musik. Während des Balkan- und des europäischen Krieges unterbrach er seine Studien. Als Gardeoffizier war er dem Feldquartier des Königs zugeteilt. Gegenwärtig ist Prinzregent Paul Divisionsgeneral.

Nach dem Kriege, im Vereinigten Jugoslawischen Königreich, genoß Prinz Paul das besondere Vertrauen seines Vetters, des verstorbenen Königs Alexander. Er übernahm die Aufgabe, die nationalen, kulturellen, sportlichen und humanitären Organisationen wiederaufzurichten. Es ist u. a. sein Verdienst, aus Belgrad ein Kunstzentrum gemacht zu haben, wo in den letzten Jahren künstlerisch bedeutsame Ausstellungen stattfanden.

Am 22. Oktober 1923 vermählte sich Prinzregent Paul mit Prinzessin Olga, der Tochter des Prinzen Nikolaus von Griechenland und der Großfürstin Helene. Dieser Ehe entstammen drei Kinder, Prinz Alexander, geb. am 13. August 1924, Prinz Nikolaus, geb. am 20. Juni 1928, und eine Tochter, die Prinzessin Elisabeth, geb. am 7. April 1936.

Durch seine enge Mitarbeit mit König Alexander in der Leitung der Staatsangelegenheiten lernte Prinzregent Paul die Politik des verstorbenen Königs, seine Ziele und seine Ansichten, besonders seine außenpolitischen Pläne kennen, die er selbst schon zu Lebzeiten König Alexanders durch eine Reihe offizieller Missionen fördern konnte. Von welch unschätzbarem Wert seine Erfahrungen dem Lande waren, zeigte sich besonders nach dem tragischen Tode des Königs in Marseille 1934, als Prinz Paul an die Spitze des Regentschaftsrates trat. In dieser schicksalsschweren Zeit stärkte er dem jugoslawischen Volk den Glauben an die Zukunft seines Landes und sorgte dafür, daß Jugoslawien diese schwierige Periode ohne schwere Erschütterungen mit einer Politik des Friedens, der Arbeit und des Fortschrittes überleben konnte.

Jugoslawien hat in voller Ruhe die wirtschaftliche Weltkrise überstanden und sich bemüht, mit geeigneten Methoden seine wirtschaftlichen Möglichkeiten zu entwickeln. Ueberall bemerkt man den Wiederaufbau. Im internationalen Güteraustausch wurde Jugoslawien ein wichtiger Faktor.

Infolge seiner fortschrittlichen Wirtschaftspolitik konnte Jugoslawien seine auswärtigen Beziehungen auf eine gesunde Basis stellen. Besonders mit Deutschland, Italien, Bulgarien und Ungarn wurden Verträge abgeschlossen, welche eine konsequente Entwicklung gewährleisten.

In der augenblicklichen internationalen Situation sucht Jugoslawien seine Neutralität zu bewahren, um auf friedliche Weise alle Fragen lösen zu können, die zwischen ihm und seinen Nachbarn auftauchen können. Dasselbe Verfahren dient ihm auch für die innerpolitischen Fragen. So ist die kroatische Frage auf dem Wege der Lösung durch ein Abkommen bereinigt worden, mit dem das Werk der nationalen Einigung vollendet werden soll.

Schloß Bellevue — Gästehaus des Reiches

Das Schloß Bellevue im Tiergarten ist jetzt als Gästehaus des Reiches umgestaltet worden. In dieser neuen Gestalt wird es erstmalig in diesen Tagen dem hohen jugoslawischen Gaste, Prinzregent Paul und seiner Gemahlin, als Wohnung dienen. Nur wenige wissen, daß das Schloß auf dem Grundstück einer Maulbeerbaumplantage steht, die einst von einem französischen Emigranten angelegt worden ist. 1717 erwarb der Hugenotte Faye mit Genehmigung Friedrich Wilhelm I. Grund und Boden des heutigen Bellevueschlosses und pflanzte hier Maulbeerbäume. Der König war sehr erbaut von der Unternehmungslust des Emigranten und förderte das Unternehmen weitgehend, da er, wie es in alten Akten festgelegt ist, der Ansicht war, daß Maulbeerbäume „in allerlei Boden gedeihen".

Das Grundstück wechselte im Laufe der nächsten Jahre mehrmals den Besitzer und kam schließlich 1746 an den königlichen Baumeister Wenzeslaus von Knobelsdorff. Inzwischen war hier ein einfaches Wohnhaus errichtet worden, das von reizvollen Gärten umgeben war. 1754 erwarb ein Lederfabrikant das Anwesen, bezahlte aber bereits 14000 Taler dafür. Dreißig Jahre später kaufte Prinz Ferdinand, der jüngste Bruder Friedrichs des Großen, das Grundstück mit allen bereits darauf entstandenen Anlagen für 20000 Taler und beauftragte den Architekten Boumann mit dem Bau eines Schlosses.

Unter dem Prinzen Ferdinand erhielten erhielten Schloß und Park den Namen Bellevue. Der Prinz verstand es, bedeutende Fremde, die in der preußischen Hauptstadt weilten, in seinen Kreis einzuführen. 1801 war zum Beispiel Schiller Gast dieses Schlosses und im folgenden Jahr der Kaiser Alexander I. von Rußland. Auch der bekannte französische Statsmann Sieyes weilte im Schloß Bellevue.

Die Jahre des preußischen Niederganges, vor allem das Jahr 1806, gingen auch an Schloß Bellevue nicht spurlos vorüber. So war hier u. a. für einige Zeit der französische Marschall Augereau einquartiert. Uebrigens erschien am Tage nach seinem Einzug Napoleon zu einem kurzen Besuch bei dem Prinzen auf Schloß Bellevue. Als Prinz Ferdinand 1813 fiel, übernahm sein Sohn Prinz August Schloß und Park Bellevue. Da der Prinz ein eifriger Verehrer Clausewitz' war, war der General nicht selten Gast im Schlosse. Kurz nach der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. gingen Park und Schloß Bellevue für 150000 Taler in königlichen Besitz über.

Das Schloß diente von da ab vorwiegend als Brüteaufenthalt der Hohenzollern. Später wurde es Berliner Heim für fremde Fürstlichkeiten. Es wohnte hier u. a. vor genau fünfzig Jahren im Juni 1889 der Schah von Persien. Fast zweieinviertel Jahrhundert sind nun über die ehemalige Maulbeerplantage eines französischen Emigranten hinweggegangen, und für eine Schloßanlage, die weit in die preußische Geschichte hineinreicht, beginnt eine neue Epoche.

Erste Originalaufnahmen von demamerikanischen U-Boot-Unglück
Zwei Originalaufnahmen von der Rettungsaktion für die Besatzung des amerikanischen U-Bootes „Sawalus", das auf einer Probefahrt gesunken ist. Von der Besatzung konnten 33 Mitglieder aus einer Tiefe von rund 70 Metern mit Hilfe einer Taucherglocke gerettet werden. — Oben: Die ersten Geretteten werden aus der Taucherglocke an Bord des Bergungsschiffes „Falcon" genommen. — Unten: In dicke Decken gehüllt stehen die geretteten Matrosen an Bord des Bergungsschiffes. Weltbild (M.

Oben: Die Fahne der Legion Condor an der Spitze der deutschen Freiwilligen im Marsch durch die Straßen Hamburgs.
Unten: Der Marsch der deutschen Legion durch die Stadt Weltbild (M).

Sie will Wiley Post übertreffen

Die amerikanische Fliegerin Laura Ingalls, die bereits den Frauen-Flugrekord im Non-Stop über Amerika hält, plant nun einen neuen Rekord, der allerdings auch einen Männerrekord übertreffen soll. Sie trägt sich mit der Absicht, eine Strecke von 5000 Meilen im Non-Stop-Flug zurückzulegen, und zwar plant sie eine Strecke wie etwa Newyork—Berlin zu bewältigen, ohne eine Zwischenlandung vorzunehmen, sogar über Berlin hinauszufliegen und weitere 1000 Meilen in den Rekord einzubeziehen. Der bisherige Rekord im Non-Stop-Einzelflug wird noch immer von dem später tödlich verunglückten Wiley Post gehalten, als dieser von Newyork nach Berlin in einem „Sprung" flog.

Blumen für die deutschen Spanienkämpfer Weltbild (M).
BDM-Mädchen schmücken die deutschen Spanien-Kämpfer, die in Hamburg begeistert empfangen wurden.

Generalfeldmarschall Göring heißt den Kommandeur der „Legion Condor" willkommen
Der Kommandeur der deutschen Legion, Generalmajor Freiherr von Richthofen, erstattet nach der Ankunft im Hamburger Hafen dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe Meldung. Weltbild (M)

Aus dem Heimatgebiet

Zum Reichssportwettkampf gerüstet

Die gesamte HJ des Bannbereichs 401 stellt sich am 3. und 4. Juni zum Kampf

Nun tritt auch die Bann 401 zusammengefaßte HJ — Jungen und Mädel — an, und stellt sich am kommenden Samstag u. Sonntag zum Kampf. Das Jungvolk und die Jungmädel am Samstag, HJ und BdM am Sonntag. Es treten sich Jungen gegenüber, Mädel gegen Mädel kämpfen verbissen um den Sieg — und doch ist es ein friedlicher Wettkampf, ein Kampf der Härte, Stärke und Ausdauer. Er fordert von allen Beteiligten, ob Junge oder Mädel — jedes in den klar gezogenen Grenzen — den vollen Einsatz. So will es der Führer. Die Jugend, die seinen Namen trägt, soll sich von früh auf stählen, soll gesund und munter sein. Einmal im Jahr soll sie in einer geschlossenen Heerschar ihre körperliche Leistung unter Beweis stellen. Diesem Zweck dient auch der diesjährige Reichssportwettkampf der deutschen Jugend. In allen Orten des Bannes, in Calw, in Ernstmühl oder in Breitenberg, überall werfen Jungen u. Mädel am Samstag bzw. Sonntag den Ball bzw. die Kerle mit aller Kraft, durchrasen pfeilgeschwind, so gut es jeder und jede vermag, die abgemessene Laufstrecke (für HJ 100 Meter, für BdM 70 Meter und DJ 60 Meter) und setzen mit großem Sprung, mit Weite in die Kiesgrube.

Drei Prüfungen — also Weitwurf, Weitsprung und Lauf — muß jeder Angehörige der HJ-Einheiten ablegen. Sie sind in Mannschaften zusammengefaßt. Die besten Mannschaften kämpfen innerhalb des demnächst stattfindenen Sportfestes des Bannes 401 um den Sieg. Die Besten aus diesem Kampf vertreten den Bann 401 bei den Kampfspielen der schwäbischen HJ in Stuttgart. Dort wiederum entscheidet es sich, wer in den Kampfspielen in Nürnberg anläßlich des Reichsparteitages teilnehmen darf. k. a.

*

Der Gebietsführer besichtigt den Reichssportwettkampf in Neuenbürg und Calmbach

Wie der Bann 401 mitteilt, wird der Gebietsführer am 4. Juni den Reichssportwettkampf in Neuenbürg u. Calmbach besichtigen.

Langenbrand, 1. Juni. Innerhalb der letzten drei Tage ereigneten sich hier drei Unglücksfälle. Am Abend des Pfingstmontag geriet ein Motorrad aus Gemmrigheim in einer leichten Kurve ins Schleudern. Dabei landete der Fahrer auf der Mauer einer Mistе. Während der Fahrer und sein Freund auf dem Sozius nahezu unverletzt in den weichen Mist flogen, wurde das Vorderrad völlig zerstört. Nachdem sie sich von ihrem Schrecken erholt hatten, setzten sie die Heimreise mit dem Zug fort. — In der Frühe des Dienstag brachte Heinrich Beck in der Firma Reule die rechte Hand in die Kreissäge. Der Bedauernswerte verlor dabei drei Finger und mußte sofort in das Neuenbürger Krankenhaus gebracht werden. — In den Abendstunden des Mittwoch verletzte sich Fräulein Marie Kober beim Zerkleinern von Waldteen gleichfalls an der rechten Hand. „Auch sie mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Langenbrand, 1. Juni. Am Pfingstsamstag ging hier ein Kurs zu Ende, der von der württ. Forstverwaltung veranstaltet wurde und drei Wochen dauerte. Unter Leitung der Forstassessoren Wöhrle und Geiger waren 22 Holzhauer und 7 Revierförster aus allen Teilen Württembergs zusammengekommen, um in der Handhabung von Motorsägen ausgebildet zu werden. Leider war das Wetter während der ganzen Zeit unfreundlich. Die Unterbringung im „Ochsen" überstieg die besten Erwartungen. An Vor- und Nachmittagen donnerten die Motoren der sieben Motorsägen, deren Antrieb durch Benzin erfolgt, durch unsere weitgedehnten Wälder. Der Mangel an Arbeitskräften erfordert weitgehendste Umstellung auf maschinelle Arbeit. Dem Vernehmen nach besteht Aussicht, daß diesem wohlgelungenen Kurs noch weitere folgen werden in dem in ganz Deutschland bekannten Musterforstamt Langenbrand.

Aus Pforzheim

Das 6. Pforzheimer Reitturnier

im Enztinger Tal hat gestern nachmittag um 3 Uhr seinen Anfang genommen. Das Wetter hielt sich trotz der drohenden Regenwolken bis zur Beendigung der ersten Springe und Dressurprüfungen trocken. Einige hundert Personen waren als Zuschauer erschienen. Man sah die besten Springer der Heeres-Reit- und Fahrschule Hannover, der obersten SA-Führung, der SS-Hauptreitschule München und Privat-Rennstallbesitzer. Beim 8. Jagdspringen Kl. M. für Wehrmachtsangehörige aus dem Bereich des 5. und 12. Armeekorps auf eigenen oder Dienstpferden gingen als Sieger hervor: Abt. A: 1. Stabswachtmeister Friedrich vom 1. Kav.-Regiment 18 auf „Karl" in 80,5 Sek. und derselbe als 2. Sieger auf „Leuchtkäfer" in 86,1 Sek., 2. Rittmeister Frhr. v. Lüttwitz auf „Kinrsem" in 85,2 Sek., 4. Rittmeister Brandt auf „Hirtin" in 86,8 Sek., 5. Wachtmeister Kronzle auf „Emigrant" in 88,1 Sek., 6. Unteroffizier Flogans auf „Melitta" in 89,2 Sek. und als 7. Rittmeister v. Gaudecker auf „Kurfürst" in 89,2 Sek. In Abt. B: 1. Wachtmeister Schulbt von der Heeres-Reit- und Fahrschule Hannover auf „Sambo" in 76,6 Sek., 2. Rittmeister v. Canstein auf „Felix" in 78,3 Sek., 3. SS-Hauptst.-Führer Fegelein auf „Norne" in 82,2 Sek., 4. G. Lange auf „Zigeunerbaron" in 82,7 Sek., 5. SS-Mann Müller auf „Flinnda" in 86,1 Sekunden, 6. Wachtmeister Höltig auf „Lütja" in 86,3 Sek., 7. SS-Oberst.-Führer v. Jastrow auf „Mabel" in 86,3 Sek., 8. SS-Hauptsturmführer Fegelein auf „Feldpilot" in 92,3 Sekunden. In Abt. C siegten: 1. SS-Hauptsturmführer auf „Ottoker" in 73,4 Sek., 2. SS-Staff.-F. Fegelein auf „Wallach Schorsch" in 77,4 Sek., 3. Rittmeister v. Canstein auf „Hansbursch" in 77,5 Sek., 4. G. Lange auf „Rovena" in 77,6 Sek., 5. SA Sturmbannführer Frick auf „Neidhart" in 79,1 Sek., 6. G. Lange auf „Landsmann" in 79,3 Sek. und 7. Dr. Hammer auf „Fahnenweihe" in 79,8 Sekunden.

Ein Auto-Unfall

Gestern abend passierte in der Nähe des Turnierplatzes ein eigenartiger Unfall. Als das mit Turnierteilnehmern vollbesetzte Postauto in der Abfahrt begriffen war, wurden plötzlich vier Fensterscheiben eingedrückt und durch die umherfliegenden Glassplitter einige Personen an Gesicht und Händen verletzt. Zwei von ihnen mußten sich ins städt. Krankenhaus begeben, wo ihnen ein Notverband angelegt wurde. Der Unfall ist durch einen auf die Straße herausragenden Baumast verursacht worden, der die Fensterscheiben glatt wegrasierte. Es hätte Schlimmeres passieren können, zumal in dem Postauto die Menschen zusammengepfercht zusammensaßen.

Wieder Bruchsaler Schloßkonzerte

Im Bruchsaler Schloß werden auch in diesem Sommer die Tradition gewordenen historischen Schloßkonzerte veranstaltet werden. In unermüdlicher Arbeit hat der langjährige musikwissenschaftliche Bearbeiter der Bruchsaler Schloßkonzerte aus den etwa 1000 Handschriften und Drucken der Gräfl. Schönborn'schen Musikbibliothek in Wiesentheid, ferner der Fürstl. Oettingen'schen Sammlung zu Maihingen und der Staatl. Bibliothek zu Dresden geeignete Werke ausgesucht und sie eigens für die Schloßkonzerte bearbeitet, so daß das ganze, reichhaltige Programm fast ausschließlich aus Uraufführungen besteht. Die musikalische Leitung des Kammerorchesters des Musikvereins Bruchsal liegt wieder in den Händen von Musikdirektor Hunkler, als Solistin ist Fräulein Hannefriedel Grether vom Bad. Staatstheater Karlsruhe gewonnen worden.

In diesem Jahre werden die Historischen Schloßkonzerte eine außergewöhnliche Erweiterung und Bereicherung erfahren. An der Gartenseite des Schlosses mit der prächtigen nach Westen blickenden Fassade, flankiert von den farbenfrohen ehemaligen Orangerie-Gebäuden und umsäumt von alten Akazien, Ulmen, Götterbäumen und Kastanien wird eine Freilicht-Aufführung in Szene gesetzt. Im ersten Programmteil bringt sie ein komisches Ballett nach einem Werk eines unbekannten Wiener Meisters um 1765 „La ragazza mal custodita, ballo comico", neu bearbeitet von Fritz Jobeley. Die Choreographie hat Irmgard Silberborth vom Staatstheater Karlsruhe, die auch selbst mittanzt, übernommen. Der zweite Programmteil, gleichfalls eine Uraufführung, betrifft eine heitere Oper nach der Partitur eines unbekannten Meisters um 1730, wiederum in Neubearbeitung von Fritz Jobeley. Beide Werke stammen aus der Gräfl. Schönborn'schen Musikbibliothek. Für die Aufführung sind namhafte Kräfte des Bad. Staatstheaters Karlsruhe und des Heidelberger Stadttheaters verpflichtet worden. Die künstlerische Leitung obliegt Erik Wildhagen, Oberspielleiter am Bad. Staatstheater Karlsruhe, die musikalische Leitung hat Musikdirektor Hunkler inne, das Kammerorchester stellt der Musikverein 1-37 Bruchsal. Aufführungstage sind für die Historischen Schloßkonzerte der 10., 11., 25. Juni und der 2. Juli, für die Freilichtaufführung der 17., 18., 24. Juni und 1. Juli. Beginn jeweils 20.15 Uhr. Ende um 22 Uhr.

Ein schöner Tag mit unseren Gästen aus Schleswig-Holstein

Besuch bei der NS-Frauenschaft des Kreises Calw

Es war wirklich ein herrlicher Tag, den sich die 12 Mitarbeiterinnen der Abteilung Grenz- u. Ausland unseres Kameradschaftsgaues Schleswig-Holstein zu einem Besuch im Schwarzwald ausgesucht haben. Der strahlende Sonnenschein sorgte schon am frühen Morgen für frohe Stimmung und als am Bahnhof in Calw jede der Teilnehmerinnen von unserer Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Treutle als Abzeichen ein „Schwarzwaldsträußlein angeheftet bekamen, war der Kontakt zwischen den Schwarzwälderinnen und den Schleswig-Holsteinerinnen schon hergestellt. Der schöne alte Marktplatz in Calw mit seinen spitzgiebligen Fachwerkhäusern entzückte unsere Gäste und als wir nach kurzer Wanderung durch die engen schmalen Gäßchen Calws auf der Höhe ankamen, waren unsere Schleswig-Holsteinerinnen begeistert von der Schönheit des Nagoldtales. Dankbar wurde die Einladung von Frau Riekert in Calw zu einem kleinen Frühstück angenommen und nun gestärkt zogen wir über die Höhe durch den Wald nach dem schönen Hirsau. Schwester Johanna Oelschläger-Hirsau, die uns führte, erzählte in sehr anschaulicher Weise aus der Geschichte des Klosters Hirsau, auch sonst wurden während des ganzen Weges immer wieder alte und neue Begebenheiten aus der Gegend erzählt, so daß unsere Gäste wirklich Land und Leute, ihre Eigenart und ihre Gewohnheiten kennenlernten, so gut es bei einem so kurzen Zusammensein überhaupt möglich ist. Auch unsere Nordländerinnen erzählten von ihrer Heimat, von ihren Sitten und Gebräuchen und wir stellten zuletzt gemeinsam fest, daß unsere beiden Gaue Schleswig-Holstein und Württemberg-Hohenzollern als Kameradschaftsgaue wie geschaffen sind füreinander, da der Menschenschlag der beiden Gaue trotz der großen räumlichen Entfernung doch ganz ähnliche Charaktereigenschaften hat, so z. B. das Grüblerische und das Fremden gegenüber anfänglich immer verschlossene Wesen, das ja uns Schwaben auch ganz besonders eigen ist.

In Bad Liebenzell in der „Sonne" erwartete uns das gemeinsame Mittagessen, das nach dem langen Marsch allen sehr gut schmeckte. Nach dem Essen wurden die Quartierzettel ausgegeben und nach einer kurzen Ruhepause trafen wir uns wieder beim Konzert im Kurgarten als Gäste des Bürgermeisters der Stadt Liebenzell, Klepser, der unsere Gäste aus dem hohen Norden besonders herzlich begrüßte. Nach einem gemütlichen Plauderstündchen folgte noch ein Rundgang durch die Kur- und Badeanlagen Liebenzells und gab noch einmal Gelegenheit, von der Höhe aus die herrliche Lage Bad Liebenzells und die Schönheit des Nagoldtales zu bewundern.

Zum Abschluß des Tages wurde ein schleswig-holsteinischer Heimatabend im Kursaal veranstaltet, zu dem auch die Kurgäste in Liebenzell, sowie die NS-Frauenschaften der Ortsgruppen Liebenzell und Calw eingeladen waren und auch sehr zahlreich erschienen sind. Kreisleiter Pg. Wurster eröffnete den Abend und sprach von der Notwendigkeit des gegenseitigen Kennenlernens zwischen Nord und Süd, um so gemeinsam das Ziel zu erreichen, das uns gesteckt ist. Bürgermeister Klepser begrüßte die Anwesenden als Vertreter und Kurdirektor von Stadt und Bad Liebenzell und sprach in humorvoller Weise insbesondere vom kulturellen Wert unserer schwäbischen Sprache. Wenn auch „unsere Gäste s-sprechen und wir schwäbeln, so haben wir uns, meinte er, am heutigen Nachmittag doch schon recht gut verstanden. Nach dem gemeinsamen Lied: „Wenn die bunten Fahnen wehen, geht die Fahrt wohl übers Meer", erzählte die Leiterin der Abteilung Grenz- und Ausland des Gaues Schleswig-Holstein, Frau Krohn, in sehr feinen und schlichten Worten von ihrer nordischen Heimat, von dem schweren Leben, das die Menschen dort oben führen und von der großen Liebe dieser Menschen zu ihrer Heimat. Frau Krohn schilderte uns nun den ewigen Kampf der Schleswig-Holsteiner mit den Dänen, wir erlebten mit ihr die schweren Jahre 1919 und 1920, in denen Nordschleswig von Deutschland abgetrennt wurde und zu Dänemark kam und bekamen einen Begriff davon, wie schwer die Menschen an der Grenze um ihr Deutschtum kämpfen müssen. Nicht Haß gegen eine andere Nation, sondern Liebe zum eigenen Volk gibt diesen Menschen die Kraft, in diesem Kampf nicht zu unterliegen. Das gemeinsam gesungene Lied: „Wo wir stehen, steht die Treue" unterstrich die Schlußworte der Rednerin.

Nun sprachen zwei Kameradinnen aus Nordschleswig (dem abgetrennten Teil Schleswigs) über den kulturellen Kampf, den sie dort oben auf einsamem Posten unter fremder Herrschaft für ihr Deutschtum führen. Sie erzählten, wie deutsche Schulen entstanden und unter welch großen Opfern sie erhalten werden und wie schwer der Kampf um die Erhaltung des deutschen Volkstums überhaupt ist. Wir Württemberger dachten dabei wohl alle mit Dankbarkeit daran, wie sorglos und glücklich wir dagegen hier leben und unserer Arbeit nachgehen können. Gemeinsam sangen wir „Schleswig-Holstein meerumschlungen, deutscher Sitte hohe Wacht" und dann sprach Kreisfrauenschaftsleiterin Frau Treutle-Wildbad noch warme herzliche Worte über die Verbundenheit unserer beiden Gaue und schloß den ersten Teil des Abends mit dem Gruß an den Führer.

Im zweiten Teil des Abends zeigte uns ein Schmalfilm das Leben auf der Hallig. Lieder aus Schleswig-Holstein wechselten in bunter Folge mit schwäbischen Liedern und Gedichten und nur allzuschnell verstrich die Zeit beim kameradschaftlichen, frohen Beisammensein. Herzlich war der Abschied von unseren neuen Freunden aus dem Norden und wir versprachen, den Besuch bald zu erwidern, denn auch in uns wurde der Wunsch wach, Land und Leute unseres Kameradschaftsgaues Schleswig-Holstein kennen zu lernen.

Amtl. NSDAP-Nachrichten

Partei-Organisation

Ortsgruppe Neuenbürg. Die Blockleiter von Neuenbürg haben am Samstag, 3. 6. 39, abends 8 Uhr, auf der Ortsgruppengeschäftsstelle zu erscheinen.

NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg. Beiträge und Parteitagsumlagen können bei den Blockleitern einbezahlt werden. Die Blockleiter rechnen bis zum 12. 6. 1939 bei den Zellenleitern ab. Die Zellenleiter rechnen am 15. 6. 39 auf der Dienststelle ab einschließlich der ausgegebenen Broschüren.

NSDAP Ortsgruppe Neuenbürg. Hitlerjugend und Bund Deutscher Mädel. Standort Neuenbürg, Arnbach und Waldrennach. Diejenigen Angehörigen obengenannter Formationen, welche ihre Aufnahmeanträge für die Partei noch nicht gestellt haben, bitte ich, diese Anträge bis spätestens Donnerstag den 8. 6. 39 auf der Dienststelle der Ortsgruppe Neuenbürg der NSDAP im alten Schulhaus abzugeben.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ Bann Schwarzwald 401. Jungbannführer. Alle Fähnlein, die am Samstag den Reichssportwettkampf durchführen, haben laut Regierungsanzeiger schulfrei.

Deutsches Jungvolk, Fähnlein 12/401. Die Jungzüge 1 und 2 des Fähnleins 12/401 treten um 6 Uhr zum Sportdienst an.

BdM Schar Neuenbürg. Heute abend pünktlich um 1/9 Uhr Sport in der Turnhalle.

Keine willkürliche Ladenzeitverkürzung

Berlin, 1. Juni. Die verschiedentlich vorgenommene vorzeitige Schließung der Geschäfte hat die Einkaufsmöglichkeiten für die arbeitende Bevölkerung erheblich erschwert, zum Teil unmöglich gemacht. Die Durchführung der großen staatspolitischen Aufgaben und die damit verbundenen Anforderungen an die Kreise der arbeitenden Bevölkerung machen es jedoch erforderlich, daß eine ausreichende Warenversorgung mit allen Gegenständen des täglichen Bedarfs auch weiterhin sichergestellt bleibt. Der Reichswirtschaftsminister hat deshalb auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplanes eine Anordnung erlassen, durch die Gemeinschaftsaktionen zur Durchführung von Ladenzeitverkürzungen verboten und die höheren Verwaltungsbehörden ermächtigt werden, die Offenhaltung der Geschäfte anzuordnen. Auf diese Weise werden künftig willkürliche Ladenzeitverkürzungen unterbunden. Die Anordnung wird im Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Reichssender Stuttgart

Samstag, 3. Juni

5.45: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.00: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: „Wohl bekomm's". 9.20: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 10.00: „Wiesbaden brennt..." Zum Todestag von Gorch Fock am 31. Mai. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.15: Mittagskonzert (Forts.). 14.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 14.10: Bunte Volksmusik. 15.00: Gute Laune! 16.00: Fröhliches Wochenende. 18.00: „Tonbericht der Woche". 19.00: Melodie und Rhythmus. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.15: „Die Welt ist schön! — Der Himmel ist blau! — Wir spielen auf der Reichsgartenschau!" 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Am Vorabend der Eröffnung der Reichsnährstandsausstellung 1939. 22.45: „Wir tanzen in den Sonntag". 24.00—2.00: Nachtmusik.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

So arbeitet der Reichsluftschutzbund

Die Krisentage im September des vergangenen Jahres haben der breiteren Oeffentlichkeit eindeutig gezeigt, wie umfangreich und schwierig die Arbeit der deutschen Männer und Frauen ist, die als Amtsträger im Reichsluftschutzbund tätig sind. Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, in einer Stadt Einblick zu nehmen in die Arbeit, die eine Reviergruppe des RLB in den fünf Jahren ihres Bestehens geleistet hat.

Die Reviergruppe, deren Führer 1933 von der Parteiarbeit her in den RLB kam und die Führung der Reviergruppe übernahm, betreut 24 000 Einwohner in 1500 Häusern; sie zählt 150 Amtsträger, von denen eine große Anzahl, davon allein 7 Untergruppenführer, von Anfang an mit dabei sind. Im Durchschnitt hat also jeder Amtsträger — natürlich sind sehr viele Frauen mit darunter — 10 Häuser in seinem Block. Alle sind ehrenamtlich tätig, sie haben ihre RLB-Arbeit auch dann nicht aufgegeben, als sie in Arbeit kamen. Selbst Männer, die an den Westbefestigungen eingesetzt wurden, ließen sich lediglich für die Zeit ihrer Abwesenheit beurlauben und treten wieder in die Reihen der aktiven Luftschutzkämpfer, wenn sie in der Heimat zurück sind. Das beweist, daß in dieser Reviergruppe die kameradschaftliche Zusammenarbeit besonders groß ist und als festes Band alle Mitarbeiter der Reviergruppe umschlingt.

Und der Erfolg dieser Gemeinschaftsarbeit? — Insgesamt wurden bis in die Oktobertage 10 000 Volksgenossen in den Luftschutzschulen der Reviergruppe ausgebildet. 9 Luftschutzlehrer, 5 Frauen und 4 Männer, sind Tag für Tag an dieser Ausbildung tätig gewesen und haben nur in den allgemeinen Ferien Pausen eingelegt, die aber größtenteils der eigenen Fortbildung im Luftschutz dienten. 10 000 ausgebildet von 24 000 Einwohnern, das bedeutet in dieser kinderreichen Gegend die Ausbildung fast aller Erwachsenen im Luftschutz!

Wenn man weiß, welche gewaltige organisatorische Arbeit dazu gehört, nicht nur diese Ausbildungsarbeit zu leisten, sondern auch alle anderen Arbeiten durchzuführen — Verdunkelungskontrollen, Entrümpelung, Versorgung mit der Volksgasmaske, Herrichtung der Luftschutzräume, Beitragseinzug usw. —, dann gewinnt man ein kleines Bild von der Leistung, die diese Männer und Frauen vollbracht haben, nicht für klingenden Lohn, ohne äußere Anerkennung, einfach als schlichte, unbekannte Soldaten des Dritten Reiches, dem sie mit ihrem Einsatz gedient haben.

Und so wie in dieser Reviergruppe wird überall im RLB gearbeitet, in den vielen Revier- und Gemeindegruppen, in den vorgesetzten Orts- und Orts-Kreisgruppen, in den Bezirks- und Landesgruppen. Stolz darf der RLB darauf hinweisen, daß bei seinen rund 13 Millionen Mitgliedern nur rund 2000 Amtsträger im ganzen Reiche in fester Besoldung stehen und daß alle anderen ehrenamtlich tätige Mitstreiter für die Luftschutzbereitschaft des großdeutschen Volkes sind.

Sei Kämpfer für den Sozialismus der Werde Mitglied der NSV.

Stadt Neuenbürg.

Am 3. Juni 1939 findet wieder eine

Zählung der Schweine, Schafe, Kalbinnen und Milchkühe

statt. Gleichzeitig sind die Kälbergeburten und die nichtbeschauten Hausschlachtungen der bis zu drei Monate alten Schafe und Ziegen in den Monaten März, April und Mai 1939 zu ermitteln. (Die Ermittlung der Bestände an Kalbinnen und Milchkühen zu Anfang Juni findet zum 1. Mal statt).

Der Zählung unterliegende, viehbesitzende Haushaltungen, zu denen bis 6. Juni kein Zähler ins Haus kommt, sind verpflichtet, die Angaben am 7. Juni 1939 auf dem Rathaus, Zimmer 3 zu machen. Wer unrichtige Angaben macht oder den Bestand verschweigt, macht sich **strafbar.** Näheres ist am Rathaus angeschlagen.

Der Bürgermeister.

Amtsgericht Neuenbürg

In das Güterrechtsregister wurde am 31. Mai 1939 eingetragen:

Hans-Heinrich Langer, Bauassessor, und
dessen Ehefrau Elisabeth, geb. Ladinski, in Wildbad

haben durch notariellen Vertrage vom 4. Februar 1939 das Recht der Verwaltung und Nutznießung des Ehemanns an dem eingebrachten Gut seiner Ehefrau ausgeschlossen.

Nationalkirchliche Einung

DC.-Gemeinde Neuenbürg-Birkenfeld.

Am **Sonntag abend 8 Uhr** findet im Gasthaus z. **„Löwen"** in **Birkenfeld** eine

Versammlung mit Vortrag

statt. Es spricht: Pfarrer **Rittweger** aus Thüringen (Stuttgart).
Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.

Die DC.-Gemeinde: Häußler.

Obst- u. Gartenbauverein Wildbad

Am kommenden Samstag abend 8 Uhr findet im Gasthaus zur „Alten Linde" hier eine

Mitgliederversammlung

statt. Neben kleineren Vorträgen erfolgt die Preisverteilung für den Blumenschmuckwettbewerb 1938.

Mitglieder mit Angehörigen, Freunde und Gönner der Sache werden freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Kommenden **Sonntag den 4. Juni** findet im

Gasthaus zum „Rößle" in Igelsloch

Tanz-Unterhaltung

statt, wozu höflichst einladet

Kapelle Kammerer. **Der Besitzer.**

Schlanker werden?
mit rein pflanzlich, unschädlich, überraschend wirkt.
Gelbe-Drops
8, 12, ja 30 Pf. Gewichtsabnahme!
60 St. Mk. 2,75. 300 St. Sparp. 10.—
In Apotheken und Drogerien, sicher Apotheken Neuenbürg, Herrenalb, Birkenfeld, Schömberg, Wildbad.
Eberhard-Drogerie Wildbad.

Kinderwagen
Sportwagen
Kinderbetten
Kinderstühle
Leiterwagen
sowie
Ersatzräder
führende Fabrikate, in reicher Auswahl bei
EISEN-Haag
FÜR EISENHÄUSER
Neuenbürg.

Birkenfeld.
33 Ar ebenen
Klee
in der Nähe des Orts zu verkaufen
Gottlob Kübler,
Kohlenhandlung, Bahnhofstraße 8.

Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Freunden der alten Heimat geben wir die überaus traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Frau Emma Ruppert
geb. Scheurer

aus ihrem schmerzvollen Leidensweg zur ewigen Ruhe eingegangen ist.

Oberlehrer Theodor Ruppert
und Sohn Heinrich.

Conweiler/Feuerbach, 1. Juni 1939.

Beerdigung: Sonntag, 4. Juni, nachmittags 2 Uhr in Conweiler.

Tüchtiges
Mädchen
das selbständig arbeiten und kochen kann, für kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht.
Helmut Krause, Pforzheim,
Leopoldstraße 13.

Tapezierer-, Polsterer- und Dekorateur-Lehrling
kann sofort od. später eintreten.
Emil Antritter, Tapezierer, **Pforzheim,** Bleichstraße 51.

Weinkarten
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Neuenbürg

NS-Reichskriegerbund
Kriegerkameradschaft Wildbad.

Kameradschafts-Appell.

Am kommenden Samstag, den 3. Juni, 8½ Uhr abends, findet im Saale der „Sonne" bei Kamerad Wurster ein Mitgliederappell statt.

Tagesordnung: Schießwesen und Schießeinteilung.

Die Bedeutung des Schießwesens ist jedem Kameraden zur Genüge bekannt. Es ist deshalb Pflicht eines jeden Kameraden am Appell teilzunehmen.

Für **sämtliche Kameraden der Bereitschaft** beginnt das Schießen am **Sonntag den 4. Juni. Entschuldigungen können ohne zwingenden Grund nicht** angenommen werden.

Der Kameradschaftsführer.

Neuenbürg.
Eine Ziege
samt 9 Wochen altem Jungen verkauft
Vogt, Bahnhofstr. 17.

So wirkt Frucht's Schwanenweiss gegen Sommersprossen
Mitesser und Pickel entfernt Schönheitswasser Aphrodite
Neuenbürg: Apotheke.
Birkenfeld: Apotheke.
Bad Wildbad: Eberhard-Drog.
„ Frls.-Sal. Zähringer.
Herrenalb: Kloster-Drogerie.
Schömberg: Drogerie Karcher.
„ Apotheke Eggensperger.

Konto-Büchlein
C. Meeh'scher Buchverkauf.

Schulze's Elschen gibt den Ton an.

Sie ist in der Tat ihren Mitschülerinnen weit voraus, obwohl sie nicht gerade die Fleißigste ist. Aber jeden Tag liest ihr Vater eine halbe Stunde Zeitung mit ihr — das verschafft ihr den Vorsprung, den sie sicher auch später in ihrem Berufsleben halten wird.

Zeitungslesen macht wissend, unterhält und bildet!

Die Zeitung ist der Spiegel des Lebens. Wer im Bilde sein will, kann ihn nicht entbehren. Am klarsten aber zeigen sich die Bilder im Heimatblatt.

In Front - die Anzeige! und warum?

Anderen Werbemitteln gegenüber hat sie ja den Vorzug, daß sie weiteste Verbreitung findet, daß sie von jedermann beachtet, daß sie mit dem Leser zur Feierstunde plaudert, daß sie am aktuellsten ist, daß in ihr alles gesagt werden kann, daß sie die Möglichkeit eines aufmerksamen Studiums gibt, daß sie der Leser will und sie liebt und — daß sie billig ist.

Mehr und bessere Anzeigen bringen auch größere Erfolge. Kein kluger Geschäftsmann verzichtet auf die Zeitungsanzeige in unserem Blatte. Käufer und Verkäufer bedienen sich ihrer.

Für die Schule
kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der
C. Meeh'sche Buchduckerei, Neuenbürg

Kombinationen
moderne Farben und Formen
RM. 35,- 39,- 45,- 48,-

Kombinationen
erprobte Qualitäten in vielen Formen
RM. 48,- 55,- 63,- 68,-

Sport-Anzüge
zweiteilig, mit Knicker, moderne Farben
RM. 29,- 38,- 45,- 52,-

Sport-Anzüge
mit 2 Hosen, strapazierfähige Qualitäten
RM. 38,- 48,- 58,- 68,-

Straßen-Anzüge
solide Muster, preiswerte Qualitäten
RM. 38,- 45,- 53,- 58,-

Straßen-Anzüge
flotte Streifen, bewährte Qualitäten
RM. 58,- 68,- 75,- 86,-

Frühjahrs-Mäntel
in Gabardine und Cheviot
RM. 38,- 45,- 53,- 63,-

Regen-Mäntel
ebenfalls in großer Auswahl

Geprüfte Facharbeit

Sportlich

Wenn es in den schönen Sommer geht, ist sportliche Kleidung immer richtig! Eine fesche Kombination, ein flotter Sport-Sakko mit Golfhose - das ist so recht das, was Sie brauchen. Sehen Sie sich unsere vorteilhaften Angebote einmal näher an und bedenken Sie: Unsere guten Qualitäten geben diesen erstaunlich niedrigen Preisen immer wieder besonderes Gewicht!

OTTO WALDECKER
Pforzheim
Enzstraße 17 - gegenüber Palastkaffee
Das große Fachgeschäft mit der bekannt großen Auswahl

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw